

tige Anregungen für die weitere Ausgestaltung des Zeichenunterrichtes an unseren landwirtschaftlichen Schulen gegeben haben, werden mit großem Beifall aufgenommen. Ferner hielt Professor Dr. Weineck, Direktor der landwirtschaftlichen Schule zu Burgin, einen Vortrag über „Schülervereine und Vereine ehemaliger Schüler landwirtschaftlicher Schulen“. Redner wies auf den Zweck und die hohe Bedeutung dieser Vereine hin. An beide Vorträge schloß sich eine rege Aussprache an.

Im Hinblick auf den während der Dauer des Weihnachtseffektes erfahrungsgemäß eintretenden starken Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäcksannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu verschließen und mit Namen und Wohnung des Besenders sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu beschriften, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandenkommen der äußeren Verpackung und amtlichen Öffnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgesandt werden kann.

Im Sitzungszimmer der Königl. Brandversicherungskammer fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der letzteren eine Sitzung des Verwaltungsausschusses der Anstalt für staatliche Schachttviehverversicherung statt. Es wurden in dieser Sitzung auf Grund der Jahresergebnisse der Versicherung die dem Kgl. Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgezuschlagene Jahresbeiträge der Versicherten für das Jahr 1912, und zwar die Versicherungsbeträge für männliche Kinder auf 3 M., für weibliche Kinder auf 5 M. und für Schweine auf 70 Pf. festgestellt, die von dem engeren Ausschusse vorgeschlagene Veränderung in der Ordnung der Wertklassen bei Feststellung der durchschnittlichen Marktpreise für Schlachtvieh mit geringer Abänderung angenommen und, vorbehaltlich der Genehmigung des Ministeriums des Innern, der Entwurf eines 3. Richttrages zum Regulativ der Anstalt für staatliche Schachttviehverversicherung vom 17. Dezember 1908 genehmigt.

Die Zentrumspartei für das Königreich Sachsen beschloß, folgende Kandidaten sofort in der Hauptwahl zu unterstützen: 3. Wahlkreis Bautzen: Graf (Ref.); 9. Wahlkreis Freiberg: Landgerichtsrat Dr. Wagner (Kons.); 10. Wahlkreis Töbels: Buchbinderobermeister Ulrich (Kons.); 11. Wahlkreis Döbisch-Grimma: Oberamtsrichter Dr. Ciese (Kons.); 14. Wahlkreis Borna: Generalleutnant a. D. v. Liebert (Reichsp.); 15. Wahlkreis Burgstädt-Gröba: Kommerzienrat Robert Wislich (Kons.). Einen eigenen Kandidaten stellt das Zentrum in der Person des Reichstagsabgeordneten Erzbürger in den Dresdener Kreisen, in Weissen und Jittau auf.

Wittensee. Eine Freude bereitete ein ehemaliger Schüler hiesiger Volksschule, Herr Postlechner Hermann Paulk in Chemnitz, den Schülern, indem er eine Anzahl Tierkugeltender und Tierkugelhäuflein an sie verteilte. Weissen. Töblich verunglückt ist auf dem Zabelschen Gute der 5 Jahre alte Oskar Tiermann. Er machte sich während des Dreißens an dem toten Ende der Böpelstange zu schaffen und wollte sich wahrscheinlich darauf setzen. An einer Stelle, wo der Böpel fast den Erdboden streifte, geriet der Knabe unter die Stange, die ihn den Kopf zerquetschte. Der Tod trat sofort ein.

Weissen. Am 1. Januar 1912 werden die Landgemeinden Oberpaar und Jaschendorf mit der Stadtgemeinde Weissen vereinigt.

Domrathsch. Eine große Geflügelausstellung findet am 14., 15. und 16. Januar 1912 statt.

Dresden. Bei der Dresdner Berufsfeuerwehr sind infolge Neubegründung mehrere Brandmeisterstellen mit je einem Jahresgehalt von 3000 M., steigend von drei zu drei Jahren um je 300 M., bis 5100 M., freier Dienstwohnung gegen Abzug von 400 M. vom Gehalt, einem jährlichen pensionsfähigen Vorkaufgeld von 300 M. und Pensionsberechtigung baldmöglichst zu besetzen. Bewerber müssen das Diplomegen für das Maschinen- oder Hochbauamt bestanden, eine erfolgreiche Ausbildung bei mehreren Berufsfeuerwehren genossen haben und als Offizier dem Wehrdienst bei der Armee oder Marine angehört oder die Befähigung zum Reserveoffizier besitzen. Sie sollen möglichst nicht über 30 Jahre alt sein.

Dresden. Vor der 5. Strafkammer des Dresdener Landgerichts hatte sich der Kandidat der Chemie Kurt Ferdinand Sander in Dresden wegen Herausforderung zum Zweikampf zu verantworten. Im Juli d. J. hatte der Angeklagte einen Mathematiker zum Duell herausgefordert, das jedoch nicht zum Austrag kam. Das Gericht erkannte auf drei Tage Festungshaft. — Zum 50. Male gelangte am Mittwochabend im Dresdener Opernhaus Rich. Strauß' „Rosenthaler“ zur Aufführung. Unter Ernst v. Schulz' genialer Leitung gestaltete sich diese Jubiläumsvorstellung zu einer außerordentlich erfolgreichen und echt künstlerischen.

Radeberg. Infolge schwerer Verletzung verstarb das vierjährige Kind des Bahnarbeiters Reich. Die Mutter hatte Wäsche und nahm das Kind mit in die Waschküche. Dort setzte sich das Kind in einem unbewachten Augenblick auf den Kesselrand und stürzte dabei in das kochende Wasser. Das Kind verbrühte sich so sehr, daß es den Verletzungen erlag.

Munzfeld. Der Fuhrmann Joseph Beinsfelder wurde früh von Passanten bei Wendung mit durchschüttelter Fahlschlager, vielen Stiefelrunden an den Händen und erheblichen Verletzungen am Arme aufgefunden. Dem Ermordeten war ein Taschentuch in den Mund gesteckt, um ihm am Schreien zu verhindern. Das Geld fehlte. Es muß zwischen dem oder den Mörder und dem Ermordeten ein Kampf auf Leben und Tod stattgefunden haben, bei dem die ruchlosen Taten schließlich

ihr Opfer töteten. Eine Verhaftung ist bereits vorgenommen worden.

Plattentstein. Der Steinschmelzer Graebe wurde wegen verschiedener Schwundtaten und Betrugsereien von der Gendarmerie verhaftet.

Kuzbach. Die beschlossene Einverleibung der Gemeinden Sörga und Hinterhain ist plötzlich ohne weiteres von unserer Stadtgemeinde aufgehoben worden.

Reichenbach i. B. Ein Polizeibeamter ertappte einen hiesigen Fleischer dabei, als er eine große Menge Fleisch auf einem Wagen, unter Heu und Stroh versteckt, aus dem Reußenlande untersteuert und unvergollt in sein hiesiges Geschäft einschmuggeln wollte. Das Fleisch wurde beschlagnahmt. Der Fleischer kann sich auf eine empfindliche Strafe gefaßt machen.

Plauen i. B. Am heißen lichten Tage ließ hier in einer belebten Straße ein Sperber auf eine Taube herab und entführte sie trotz verzweifelter Gegenwehr als Beute in die Höhe.

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. Walter Krumbiegel wurde gestern vom Schöffengericht Leipzig wegen Betrugs und Stempelsteuerhinterziehung zu 2 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Straftaten sind bei Grundstückskäufen begangen worden, indem Dr. Krumbiegel die Kaufsummen niedriger angab, als sie waren, oder sie durch andere Manipulationen niedriger erscheinen ließ.

Greiz. Der Gemeinderat hat beschlossen, neben einer Kochkammer und einer Leuchtkammer noch eine dritte Kammer in einem beliebigen Räume zu 13 Pf. abzugeben. Dieser Beschluß hat in der Bevölkerung große Befriedigung erregt.

Erfurt. Dem Rifenfabrikant Enders wurde vor einigen Monaten von der Erfurter Stadtverordnetenversammlung wegen Verweigerung der Annahme eines Amtes als Armenpfleger auf Grund § 74 der preussischen Städteordnung die Ausübung seines Bürgerrechts auf drei Jahre untersagt, ebenso wurden ihm die Gemeindesteuern für drei Jahre um ein Viertel heraufgesetzt. Wegen dieses Urteils klagte nunmehr der Verurteilte beim Bezirksausschuß gegen den Erfurter Magistrat mit der Begründung, daß sein still geführendes Geschäft und sein Gesundheitszustand es nicht zulasse, das ihm angetragene Amt richtig zu verwalten. Auf Grund der Akten beschloß jedoch der Bezirksausschuß, den Fabrikant Enders mit seiner Klage abzuweisen; es bleibt sonach bei dem Beschluß der Erfurter Stadtverordnetenversammlung.

Deutsches i. B. Zwei Töchter des Oberpostoffizials Franz Socha, die 19jährige Lucie und die 23jährige Marie, gingen gemeinsam in den Tod, indem sie sich in einem Nebenzimmer der Bahnpostrestauration je sechs Revolverkugeln in die Schläfe sagten. Eine ältere Schwester vergiftete sich. Das Motiv dieser Selbstmorde liegt in Familienverhältnissen.

Bodenbach. Einen gefährlichen Einmissetrieb, der seit mehreren Wochen in Teichen und Umgebung sein Unwesen trieb, verhaftete die Bodenbacher Polizei. Der Gauner, der erst 17 Jahre alt Bachmann aus Sorenberg in Sachsen, gab sich gewöhnlich als Angestellter der Teichwäcker Wasanstalt oder der Bodenbacher Bergmannwerke aus und verschwand nach einiger Zeit unter Mitnahme verschiedener Gegenstände.

Bermischtes.

150000 Mark zusammengebetelt. In Berlin, in der Franzstraße 6, hat sich schon kurz gemeldet, seit 20 Jahren ein Sonderling, dem es recht kümmerlich zu gehen schien, ein jetzt 62 Jahre alter Händler Emanuel Frankfurter. Der Mann hatte im dritten Stock des Seitensüßgels eine Stube, für die er monatlich 15 Mark Miete zahlte. Seine Einrichtung bestand nur aus einem Bett, einem Tisch, einem Stuhl und einem großen Kasten, der in die Wand eingeklinkt war und statt eines Spindes zur Aufbewahrung der „Garderobe“ diente. Die Reinigung seiner Stube besorgte der Sonderling selbst; niemand durfte je betreten. Verkehr unterhielt Frankfurter im Hause nicht. Er sprach mit keinem Menschen. Auch alle Familienbeziehungen schien er gelöst zu haben. Von Zeit zu Zeit kam wohl ein Bruder, um ihn zu besuchen, aber er wurde niemals vorgelesen. Nachdem er den größten Teil des Tages gesessen hatte, ging der Sonderling Abend für Abend bei einbrechender Dunkelheit auf den Hausierhandel aus. In geistreicher Haltung trug er seinen Warenkasten und ging von Wirtshaus zu Wirtshaus, um Schutzcreme oder Schnürsenkel anzubieten. Dabei machte er einem so jammervollen Eindruck, daß man ihn gern ein paar Pfennige gab, ohne dafür Ware zu nehmen. Seine Nahrung nahm er meist in Kaffeehütchen niedrigsten Ranges ein. Den Wirtin und den Stammgästen fiel es dabei auf, daß der arme Händler sehr eifrig die Zeitungen las und darin besonders genau die Börsenberichte und Kurse. Wer ihn aber deshalb fragte, bekam entweder gar keine Antwort oder eine sehr barocke Umwehlung. Im Hause des Sonderlings wunderte man sich hin und wieder darüber, daß Frankfurter ziemlich viel mit der Post zu tun hatte. Der Post erschien bei ihm öfter, als man nach seiner ganzen Lage hätte annehmen sollen. Man munkelte auch schon darüber, daß sogar Briefe von der Bank kämen, kümmerte sich aber nicht weiter darum. Dargestern abend ging Frankfurter um 7 Uhr wieder auf den Handel. Eine Stunde später kam ihn ein Schutzmann vor einem Hause in der Schmidtstraße bewußtlos auf dem Bürgersteige liegen und brachte ihn mit einer Trophäe nach der Hilfswache am Grünen Weg. Hier konnte der Arzt aber nur noch feststellen, daß der Mann am Herzschlag gestorben war. Als man zur Bestimmung der Persönlichkeit die Taschen des Toten nach etlichen Papieren durch-

suchte, fand man außer den Ausweispapieren noch und nach in den verschiedensten Taschen, besonders aber in der großen inneren Westentasche, Wertpapiere aller Art, im ganzen für rund 150 000 Mark.

Auf eine höchst moderne Art beabsichtigt der russische Ingenieur Alexei Knap die Trinkgelberfrage zu lösen. Knap befindet sich augenblicklich in Paris, um Material für ein hoch elegantes Restaurant einzukaufen, das er in Petersburg erbauen will. Dieses soll mit allem Komfort der Neuzeit und allem nur erdenklichen Luxus ausgestattet werden und wird sich vor allem von den übrigen eleganten Restaurants dadurch unterscheiden, daß es außer dem Küchenpersonal nicht einen einzigen dienstbaren Geist beherbergt. An Stelle der Kellner tritt die Elektrizität. Der Gast macht seine Bestellungen durch ein in einer Lampe unsichtbar verborgenes Telephon, worauf dann ein „Tischlein bed' dich“ erscheint. Die gewünschte Platte kommt auf einer Schiene um den Tisch herumgerollt und verschwindet dann wieder auf demselben Wege. Auch die Rechnung wird auf die gleiche Art präsentiert, und so wird der Gast bebient, und bezahlt schließlich, ohne irgendwelchen Menschen gesehen zu haben. — Herr Knap verschweigt, ob er für eventuelle Beschweher auch schon Whistle erfunden hat.

Den größten Inzeraten-Etat in Deutschland dürfte die Firma Rudolf Berpog in Berlin haben, die jährlich zirka 480 000 Mark für Zeitungsinzerate ausgibt. Der Begründer der Firma wollte einmal seine Reife einfeilen. Wie ihm das Experiment gelungen, darüber läßt er sich folgendermaßen vernehmen: „Mein Geschäft ging dabei so schlecht, daß ich besser getan hätte, es zu schließen. Tann begann ich zu inserieren. Ich wendete im ersten Jahre 1250 M. daran und mein Umsatz stieg auf 36 000 M.; im dritten Jahre verwendete ich 12 000 M. auf Inzerate, mein Umsatz betrug sich auf Hunderttausende, jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnis dazu. Alles, was ich habe, mein Weltname, mein Millionengeschäft, verdanke ich nicht allein der Reklame der Geschäftsführung, sondern zu neundneunzig Hundertstel der Macht der Zeitungsanzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungsanzeigen in die Höhe kommen und gewinnbringend werden kann.“

Ch. Scheidungsringe. In der Statistik der amerikanischen Ehescheidungen nimmt die vornehme Gesellschaft von Chicago eine zahlenmäßig besonders hohe Stelle ein, und so ist es denn natürlich, daß auch von Chicago eine neue Mode ausgeht, deren Reize nur wirklich geschiedenen Frauen zugänglich sind. Man hat jetzt in Chicago ein merkwürdiges Gegenstück zu dem Ehering erfunden, den sogen. Scheidungsring, der sich von dem Ehering nur dadurch unterscheidet, daß er am kleinen Finger getragen wird, was besonders originell und pikant aussieht. Die Erfinderin dieser lange vermissten Neuerung ist die junge Mrs. Marina Parke, die sich erst kürzlich von ihrem Namen, einem bekannten Ingenieur, scheiden ließ. Vor einigen Wochen erschien Mrs. Parke in einer Gesellschaft und erweckte die Aufmerksamkeit und die Neugier ihrer Bekannten durch einen zierlichen Ehering, den sie am kleinen Finger ihrer rechten Hand trug. Man tuschelte, man fragte, und stolz erklärte die junge Frau: „Über das ist doch mein Scheidungsring. Ich habe ihn gestern erfunden. Es wird nur wenige Tage dauern, und jedermann wird wissen, daß ein Ehering am kleinen Finger der rechten Hand anbeutet, daß die Trägerin dieses Schmudes geschieden ist.“ Und Mrs. Parke behielt Recht: die „reizende Idee“ erweckte das Entzünden aller Damen der Gesellschaft von Chicago, und heute trifft man dort bereits in jedem Salon und nahezu bei jeder geschiedenen Frau den Scheidungsring am kleinen Finger. Mrs. Parke wird nicht müde, die Vorzüge ihres mit so großer Begeisterung aufgenommenen Gedankens ins rechte Licht zu setzen. Der Scheidungsring ist nach ihrer Meinung der billigste Handschmuck, denn die geschiedenen Frauen brauchen sich ihren überflüssig gewordenen Ehering nur engert machen zu lassen. „Vor allem aber erspart uns der Scheidungsring manche peinliche und unangenehme Situation. Neue Bekannte fragen einem nicht mehr nach dem „Herrn Gemahl“, und alte Freunde, die man vielleicht lange nicht gesehen hat und die von der Scheidung noch nichts wissen, sind durch den Anblick des Scheidungsringes sofort wortlos eingeweiht und brauchen weder sich noch die geschiedene Frau durch peinliche Erkundigungen in Verlegenheit zu setzen.“

Ch. Desinfektionskraft der Höhen- und Sonnenstrahlung. Der alte Glaube an die Heilkraft der Sonne hat, wie neuere Untersuchungen immer deutlicher zeigen, zweifellos viel Berechtigung. Die strahlende Energie, die von ihr ausgeht, hat einen starken Einfluß auf die Organismen. Sie wirkt entweder tödend oder belebend und stärkend. Das erste tritt ein bei infektionserregenden Mikroorganismen, deren Entwicklung aufgehoben oder stark gehemmt wird, das zweite bei dem menschlichen und tierischen Organismus, der sich der Infektion leichter erwehren kann. Dabei spielt die Intensität der Sonnenstrahlung, der Unterschied zwischen Tiefen- und Höhenstrahlung eine große Rolle. Dies konnten Stabsarzt Flemming und Dr. Crutius, wie sie in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift mitteilten, auf Ballonfahrten beobachten, die sie in Regionen zwischen 5000 und 6000 Meter ausführten. Die baktericide d. h. bakterientödtende Wirkung der Sonnenstrahlung in dieser Höhe war auf Tuberkelbazillen dreimal so groß als in der Tiefe. Ja, es gelang sogar, den Ausbruch einer experimentell erzeugten Krankheit auf diese Weise vollkommen zu verhindern, sobald man gerade von einer desinfizierenden Wirkung der Höhen- und Sonnenstrahlung sprechen kann.

Neueste

Die zweite Sitzung...
Anträge...
Petition...
Bettel...
Beim...
Sitzung...
berichten...
Schwäche...
Verhalten...
betreffend...
putation...
über die...
geldlich...
stehenden...
bestritten...
dem Antrag...
sich berufen...
Tagesordnung...
des Ratkre...
gegen die...
Staatspräsi...
tion beantr...
Verfahren...
lassen; fort...
dieser Kom...
der Landtag...
Wirktungs...
Mären. Das...
nicht statt...
der Präsi...
nach...
Sitzung auf...
ber Tages...
und die...
den Person...
sicherungs...
gegen 10 M...

um 11 1/2 U...
Witterfeld...
Ber...
russischen...
als er in...
habe, in...
überfallen...
seine Silber...
gelder ergr...
festzunehm...
gärtner nur...
seit Montag...
Anomal mit...
zwei Wochen...
des Arsenals...
Länge und...
fehlt jede...
Ber...
Bild in Wa...
ruse eines...
ab, von der...
nur leichte...
Schäfte ab...
sogar tot...
Rusland...
Bre...
eine Segel...
untergange...
Don...
Beling; Neu...
daß die Kol...
schiffs nach...
Paß von...
jogen sich...
deren Fried...
hat aufgeb...
noch ausste...
auswärtige...
Das...
Der An...
Par...
fuhr fort;...
ung der...
Staatssekre...
und Postsch...
beraufnahm...
den wirtsch...
Marokko die...
einer es...
schäftliche...
Zufrieden...
richtigen...
übergibt...
Die Regieru...

**Ein pra...
u. dabei**